

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (1999)
Rubrik: Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Altstadt Wil – Ausblick vom Silo

ZS ZELLER

UHREN & SCHMUCK



Unser Team berät Sie kompetent,
wenn es um hochwertige Uhren und exklusiven Schmuck
folgender Manifakturen geht:
Alain Silberstein, Blancpain, Breitling,
Chopard, Concord, ESPRIT, Girard Perregaux, LONGINES,
Niessing, Movado, MICHEL JORDI, RADO,
REVUE THOMMEN, TISSOT, Ulysse Nardin und eine grosse
Swatch-Kollektion –
wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Zeller, Obere Bahnhofstrasse 28, 9500 Wil, Tel. 071/913 89 89, Fax 071/913 89 88

Grosse Angst vor Asylbewerbern

Mit den kriegesischen Auseinandersetzungen im Kosovo und dem drohenden Winter wurde die Schweiz in den letzten Monaten des Jahres 1998 von einer riesigen Flüchtlingswelle überrollt. Die Empfangsstellen des Bundes konnten den Ansturm nicht mehr bewältigen. Täglich wurden Bilder von Flüchtlingen, die vor geschlossenen Türen im Freien übernachteten mussten, Bilder von Elend und Not veröffentlicht. Auch die Kantone beklagten Engpässe in der Unterbringung und versuchten mittels Inseraten, geeignete Liegenschaften und Unterkünfte für Flüchtlinge zu finden.

Bronschhofen: AMP als Empfangsstelle

Bronschhofen war eine der ersten Gemeinden, die bereits Anfang Oktober direkt und unerwartet mit der Problematik konfrontiert wurden. Die Reaktionen fielen deshalb auch stark und emotionsgeladen aus und wurden gesamtschweizerisch kommentiert und mitverfolgt.

Völlig überraschend bestimmte der Bund, dass in der Truppenunterkunft des AMP Bronschhofen eine Empfangsstelle für Asylbewerber eingerichtet werde. Bereits vierzehn Tage später, Mitte Oktober, wollte er rund 150 Asylbewerber in Bronschhofen einquartieren. Nach der kurzfristigen Information ging ein Aufschrei durchs Dorf. Die Gemeindebehörde fühlte sich übergangen. Kritisiert wurde die Informationspolitik des Bundes. Der Gemeinderat war über dieses Vorhaben zu keiner Zeit unterrichtet worden und fühlte sich vor vollendete Tatsachen gestellt. In einem Brief an Bundesrat Arnold Koller drückte er seine doppelte Entrüstung aus. Einerseits sei er über die Art und Weise des Vorgehens empört und enttäuscht, andererseits auch über den Sachverhalt und über die hohe Anzahl der Flüchtlinge.

Informations-Panne

Die «Informations-Panne» stiess nicht nur bei der Bronschhofer Bevölkerung, sondern landesweit auf Empörung. Das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) und Bundesrat Arnold Koller entschuldigten sich beim Gemeinderat. Verzichten aber konnte und wollte das BFF nicht auf die Truppenunterkunft des AMP Bronschhofen. Dem Gemeinderat gelang es in dieser Phase, einen Kompromiss zu vereinbaren. Das BFF versprach eine Einschränkung der Dauer der Notschlafstelle bis 31. März. Mit maximal 190 Personen konnte auch die Anzahl der Flüchtlinge fixiert werden.



Am 29. Oktober trafen die ersten Flüchtlinge in Bronschhofen ein.

Oktober

1. Heute morgen hat Martin Kellerhals seine Arbeit als Verwaltungsleiter des Spitals aufgenommen. Der 47-jährige Familienvater und Ökonom war zuvor Mitglied der Geschäftsleitung der SMA Meteo Schweiz. Er tritt die Nachfolge des Ökonomen Felix Aepli an, der die Geschäftsleitung eines Schweizer Lebensmittelherstellers in Fernost übernimmt.

Der Bund plant in der Truppenunterkunft des AMP Bronschhofen eine Empfangsstelle für Asylbewerber einzurichten. Die Gemeindebehörde wurde vor vollendete Tatsachen gestellt, der Entscheid steht fest: Ab Mitte Oktober kommen rund 150 Asylbewerber. Die Gemeinde kritisiert die Informationspolitik des Bundes.

Die Kulturgüterschutz-Truppe des Zivilschutzes hat im Rahmen einer Übung Gegenstände aus dem Bestand des Wiler Stadtmuseums evakuiert. Bei dieser Gelegenheit wurde der Bestand des Nachlasses von Künstler Werner Hilber erfasst.

Das Zepira (Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung) bietet Erziehenden einen Fachkurs zum Thema «von Beruf Eltern» an.

Der Wallfahrtspriester von Maria Dreibrunden hat einen neuen Kunst- und Kulturführer über Dreibrunden herausgegeben.

Mit dem Ja an der Urnenabstimmung Ende September rückt auch das Siegerprojekt für den Neubau einer Mittelschule, das Projekt «Split und Kern» wieder in den Vordergrund. Die Mittelschule wird als Maturitätsschule geplant und auf 650 bis 700 Schüler ausgerichtet. Vorerst aber wird 1999 der Entscheid im Kantonsrat und im Jahr 2000 die Volksabstimmung für den Baukredit folgen.

«Brigadoon» heisst das Musical, das die Theatergesellschaft Wil vom Januar bis April 2000 auf die Bühne zaubern wird.

2. 10 Jahre Sozialwerk «Senf-korn». Der sozialtherapeuti-

Oktober

schen Wohngemeinschaft und der ihr angeschlossenen Schreiberei «Senfkorn» bleibt im Jubiläumsjahr kaum Zeit zum Feiern. Subventionskürzungen zwingen dazu, weitere Einnahmemöglichkeiten aufzutun. Die Stiftung gibt sich optimistisch.

Die Ortsbürgergemeinde Wil erhielt von ihrem Mitbürger Linto Venturini eine Standuhr geschenkt, ca. um 1850 im Jura erbaut. Die 2,3 Meter hohe Uhr wird im Baronenhaus aufgestellt.

Alex Hutter hat gestern als neuer Jugendseelsorger der Pfarrei Wil seinen Dienst aufgenommen; er wird jedoch diesen Monat vorerst den Pastorkurs der Diözese besuchen. Der Rheintaler mit Jahrgang 1958 gab seinem Leben 1990 eine neue Ausrichtung, als er sich zum Theologiestudium in Chur entschloss.

Migros-Markt Wil lädt zur Kinderparty, denn Mickey Mouse, die berühmteste Maus der Welt, feiert ihren 70. Geburtstag. Gross ist der Andrang der Kinder und deren Eltern. Mickey begrüsst die Fans persönlich. Die Kinder werden zum Malen und Kuchen dekorieren eingeladen und dürfen Ballone und Malbüchlein als Geschenk mit nach Hause nehmen.

«Funky-Friday» heisst es in der Remise des Kulturlöwen. Die DJ's Thomas und Thomas sorgen für Stimmung.

3. Dass eine althergebrachte Tradition auch nach Jahrhunderten noch das Interesse der Bevölkerung wecken kann, beweist Jahr für Jahr das «Steckliträge» der Stadtschützen. Der im Jahr 1665 erstmals erwähnte Brauch lockt auch diesmal wieder hunderte von Kindern und Erwachsenen an.

Rund 20 freiwillige Helferinnen und Helfer bringen ab sofort auf Bestellung ein warmes Mittagessen ins Haus. Dieses neue Angebot der Spitex-Dienste gilt für die Gemeinden Wil, Bronschhofen, Rickenbach, Wilen und Zuzwil.



Asylanten statt Rekruten: Die Truppenunterkunft des AMP wurde zur Bundes-Empfangsstelle für Asylbewerber.

Mit einem Sprengstoffanschlag auf die geplante Empfangsstelle erreichten die Proteste in der Nacht vom 12. Oktober ihren Höhepunkt. Der Sachschaden war zwar gering, gross aber war der Imageschaden. Langsam schwang damit auch die negative Stimmung in Verständnis um.

Unter Sicherheitsschutz traf am 15. Oktober der Direktor des BFF, Jean-Daniel Gerber persönlich, zu einer Informationsveranstaltung in Bronschhofen ein. Er wusste sehr wohl von der emotionsgeladenen Stimmung der Dorfbevölkerung. Er bat um Verständnis für die Notwendigkeit einer Notunterkunft. Die Empfangsstellen des Bundes seien bis zu 50 Prozent überbelegt. «Wir kommen an die Grenzen dessen, was menschenwürdig ist», erklärte er. In Voten wurde immer wieder die Angst vor vermehrter Kriminalität, vor Überfremdung, die Angst vor dem Ungewissen laut. Es gab aber auch die anderen Stimmen, Bewohner, die um Verständnis baten, die auf die Notsituation hinwiesen.

Am Nachmittag des 29. Oktober trafen die ersten 50 Flüchtlinge, mehrheitlich Familien und Kinder, vor der Notunterkunft in Bronschhofen ein, erwartet wurden sie von einer riesigen Schar Journalisten.

Bis auf weiteres

Ein Höhepunkt der Flüchtlingswelle war im März zu verzeichnen, just zu dem Zeitpunkt, der als Abschluss der Notunterkunft vereinbart worden war. Die Gemeindebehörde und das BFF beschlossen eine Verlängerung der Ein-

richtung, vorerst bis Ende Juni. Die emotionsgeladene Stimmung im Dorf hatte sich beruhigt. Im Zusammenhang mit den Asylbewerbern und der Empfangsstelle sind auch kaum Probleme aufgetreten. In verschiedenen anderen Gemeinden hatte die Einrichtung von weiteren Asylzentren ebenfalls zu heftigen Diskussionen geführt, allgemein aber stieg auch das Verständnis den Flüchtlingen gegenüber. Die Zusammenarbeit, Information und Kontakt zwischen dem BFF und den Gemeindebehörden bezeichnete Gemeindevorsteher Max Rohr mittlerweile als gut.

Die Empfangsstelle Bronschhofen wurde auch Ende Juni nicht geschlossen und wird «bis auf weiteres» geführt. Die Situation hatte sich in den Sommermonaten zwar beruhigt, durchschnittlich wohnten noch zwischen 30 bis 40 Asylbewerber im Zentrum. Das BFF befürchtet allerdings auf den kommenden Herbst/Winter eine erneute Flüchtlingswelle, diesmal von Seiten der vertriebenen Serben.

Interpellationen im Parlament

Auch im Wiler Parlament wurde in der Dezember-Sitzung die Problematik aufgegriffen. Schon die Tatsache, dass zeitlich gleichzeitig, aber unabhängig voneinander zwei Interpellationen eingereicht wurden, die die zusätzliche Aufnahme von Kriegsflüchtlingsen und ihre Unterbringungsmöglichkeiten betrafen, zeigte, wie sehr das Anliegen Bürger und Politiker beschäftigte. Der Vorstoss von Markus Bayer (EVP) war von über 20 Parlamentariern unterschrieben. Der zweite Vorstoss war eine

Gemeinschafts-Interpellation der Fraktionen CVP, FDP, Grüne, ProWIL und SP. Pfarrer Markus Bayer sprach von einer erschreckenden Ablehnung, die er vor allem bei Jugendlichen erkenne, und Barbara Gysi bezeichnete die Hilfe als unser humanitäres Gebot. Beide Interpellanten wiesen auf die tragische Kriegssituation hin. «Das Gewähren von dringend notwendigem Unterschlupf für Flüchtlinge führt zu Emotionen, denen wirksam, das heisst durch rasche Information der Bevölkerung, zu begegnen ist. Nicht Angst oder gar Hysterie soll unser Handeln bestimmen, sondern sachliches und überlegtes Vorgehen», betonten beide. Das Parlament wollte mit diesen Interpellationen, die von vier Fraktionen und 34 Mitgliedern unterschrieben waren, ein Zeichen der Solidarität setzen und ein Stück Lobby-Arbeit leisten.

KPK hilft

Stadtammann Josef Hartmann informiert in der Dezemberdebatte über den neuesten Stand: «Dank dem spontanen Entgegenkommen der Gesamtleitung der Kantonalen Psychiatrischen Dienste, Sektor Nord, wird das zuständige kantonale Amt für Flüchtlinge bereits am 21. Dezember ein auf dem Klinikareal gelegenes Personalgebäude als Zentrum für Asylsuchende eröffnen. Damit kann ein weiterer wichtiger Schritt zur Stabilisierung der Unterbringungssituation im Kanton gemacht werden. Im neuen Zentrum werden 60 bis maximal 90 Personen Platz finden. Das Bewohnerprofil wird von den Zuteilungen des Bundes abhängig sein und kann variieren. Die Nutzung

Flüchtlinge und Asylsuchende ist aus heutiger Sicht für einen Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen. Das Zentrum wird vom Kanton geführt, der Stadt erwachsen daraus keine Kosten.»

Lob erhielt das Wiler Asylzentrum von Urs Weber, Abteilungsleiter des Amtes für Flüchtlingswesen im Kanton St.Gallen, anlässlich einer Neujahrsbegrüssung. «Noch nie konnte eine Unterkunft so schnell eröffnet werden wie in Wil.» Erste Kontaktaufnahmen seien am 18. November erfolgt, und nur einen Monat später konnten die Asylbewerber einziehen. «Schon heute, 14 Tage nach der Eröffnung, sind anstelle der erwarteten 50 bereits 70 Asylbewerber eingezogen.» Urs Weber wies darauf hin, dass das Personalgebäude als Unterkunft die idealsten Verhältnisse und die wohl beste Infrastruktur aufweise. «Die gegebenen Zimmer sind in einer anständigen Grösse, die Einerzimmer konnten dank Kajütenbetten verdoppelt, teils mit einem dritten Bett ergänzt werden. «Wir bieten kein Hotel und kein Ferienlager», betonte er. «Die Gäste müssen selber kochen, aufräumen und putzen.»

Sowohl seitens der KPD-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die teilweise kurzfristig umziehen mussten, als auch seitens der Bevölkerung stiess die Massnahme auf Verständnis. Der Betrieb spielte sich auch gut und schnell ein. Kinder, die sich in den Zentren für Asylsuchende aufhalten, werden auch dort beschult.

chk



Das Personalhaus der Psychiatrischen Klinik Wil wird vorübergehend zum kantonalen Zentrum

Oktober

Die Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung des Parkhauses Viehmarktplatz erfordern eine Umleitung des Verkehrs. Die Stadtbusse fahren bis September 1999 provisorisch durch die Altstadt.

Die Reduzierung der Armee bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Belegung der durch das Wiler Quartieramt verwalteten Unterkunft «Turm». Die Zahl der militärischen Übernachtungen ist merklich zurückgegangen.

In der Tonhalle findet am Samstag und am Sonntag die Bergkristall- und Mineralienausstellung der Mineralfreunde Wil und Umgebung statt.

Im «Adler» wird zur Vernissage der Ausstellung «Portraits» von Fotograf Jürg Kummer eingeladen.

Auswärtige, die sich aus welchen Gründen auch immer in Wil bestatten lassen möchten, müssen künftig mehr bezahlen. Die Stadt hebt die Grabtaxen für die Erdbestattung auf 2400, für die Urnenbeisetzung auf 1200 Franken.

Der FC Wil muss sich bei Aufsteiger Chiasso mit einem 1:1-Unentschieden zufrieden geben, dies obwohl die Wiler schon früh in Führung gehen und in der zweiten Halbzeit über weite Strecken dominieren.

Die Braunschweiger Cross-Over-Band «Such A Surge» verwandelt die Remise in einen Hexenkessel.

Für einmal sind in Bronschhofen mehrheitlich alle einer Meinung. Dies ist nicht oft der Fall. Doch nun vereint das Volk der scheinbar aussichtslose Kampf gegen die vom Bund geplante Notunterkunft für Flüchtlinge. Diesen Eindruck ergab ein Augenschein vor Ort.

4. Für die Freilichtaufführung «Müller» suchen die beiden Theaterpädagogen Oliver Kühn (Autor) und Roland Löttscher (Regisseur) auch Laienschauspieler. Nebst dem Erlebnis der Aufführung bieten die



Halter AG Wil
St.Gallerstrasse 75
9500 Wil
Tel. 071/912 22 22
Fax 071/912 40 25
www.halter-energie.ch



Gemeinde- parlament: Geschäfte und Resultate

12. November 1998: Korrektur Spitzkurve abgelehnt

1. Zur Vorberatung des Geschäftes Revision Organisationsreglement des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) wird eine 7er-Kommission bestellt, der folgende Personen angehören: Thomas Niedermann (CVP), Beatrix Schmucki (CVP), Albert Schweizer (CVP), Kurt Schmid (FDP), Barbara Gysi (SP-Präsidentin), Albert Stuppan (AP/SD/SVP) und Guido Wick (Grüne Prowil).

2. Das Parlament lehnt die vom Stadtrat beantragte Vernehmlassung zum Staatsstrassenprojekt «**Korrektion der Einmündung Fürstenlandstrasse in die St. Gallerstrasse**» ebenso ab wie die von der vorberatenden Kommission unterbreitete Stellungnahme zuhanden des Kantons. Das Korrektionsprojekt für die Einmündung der Fürstenland- in die St. Gallerstrasse ist damit **abgelehnt**.

3. Das Parlament genehmigt diskussionslos den Beitrag von 280 000 Franken an die **Genossenschaft für Spiel- und Sportanlagen Wil (Gespa)** für die Sanierung der kältetechnischen Anlagen der Kunsteisbahn; der Beitrag wird ab 1999 mit jährlichen Quoten von 40 000 Franken amortisiert.

4. Auf Antrag des Stadtrates stimmt das Parlament den neuen **Erdgasverkaufspreisen** ab 1. Oktober 1998 diskussionslos zu.

5. Das Reglement über die Abschreibung des Verwaltungsvermögens wird vom Parlament diskussionslos genehmigt.

6. Unter Berücksichtigung der gutgeheissenen Änderungsanträge genehmigt das Parlament das neue Abwasserreglement der Stadt Wil.

7. Der Stadtrat beantwortet die von Kurt Schmid (FDP) am 4. Juni 1998 eingereichte Interpellation betreffend Schranken anstelle zentraler Parkuhren (Parkplatz Bleiche). Stadtrat Werner Oertle vertröstet auf die Einführung des Parkraumbewirtschaftungs-Systems im Jahr 2000. Der Interpellant zeigt sich von der Antwort befriedigt.

3. Dezember 1998: Budgetdebatte

1. Das Parlament nimmt vom Finanzplan 1999 bis 2003 Kenntnis.



Das Parlament lehnte das Korrektionsprojekt für die Einmündung der Fürstenland- in die St. Gallerstrasse ab – damit bleibt die Spitzkurve weiterhin ein Ärgernis.

Oktober

beiden Theaterfachleute interessierten Laien einen Grundlagenkurs, der eigens für dieses Projekt veranstaltet wird.

Der Franziskus-Festtag fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. Der Franziskanischen Gemeinschaft Wil sind auch Brüder und Schwestern aus dem Thurgau, dem Toggenburg und dem Fürstentum angeschlossen. Im Kapuzinerkloster findet zu Ehren des heiligen Franziskus eine Messfeier statt.

6. Die Rudolf-Steiner-Schule will nicht nur nehmen, sondern auch geben. Mit einem Stiftungsfest dankt sie ihren Gönnern, indem sie sie mit Kabarett und Kulinarischem verwöhnt.

Im Verlauf der Sanierung hat sich gezeigt, dass der Kunststoffbelag der Aussensportanlage Lindenhof stärker beschädigt ist als angenommen. Der Stadtrat hat nun einen Nachtragskredit von 24 000 Franken bewilligt.

Das Diktionskomitee des Radweltverbandes UCI hat an seiner Sitzung in Holland die Dopingssperre gegen Alex Zülle und seine beiden Kameraden um vier Wochen auf sieben Monate reduziert.

6. Tele 24 auf GA Wil! Das neue Programm «Tele 24» wird auf dem Sendeplatz Kanal 7 (189.25 MHz) anstelle von «Top TV», das seinen Betrieb eingestellt hat, ausgestrahlt.

7. Das Bauamt steht im Ruf, Bauvorhaben besonders entgegenkommend gegenüberzustehen. Die Schaffung der Grundlagen für Investitionen wirkt sich aus. Der städtische Bauchef kann von einer beeindruckenden Reihe anstehender Bauten berichten. Das Investitionsvolumen der bewilligten Bauprojekte – ohne Landkosten – beträgt bis Ende 1998 rund 90 Millionen Franken.

Die stille Ersatzwahl ins Bezirksamt ist zustande gekommen. Wie das kantonale Departement für Inneres und Militär veröffentlicht, wurde innert der

Wer mit uns abrechnet:



Überlassen Sie uns die Verwaltung Ihrer Immobilien und gewinnen Sie neue Kapazität für das Tagesgeschäft!
Wir entlasten Sie in allen Liegenschaften-Belangen wahlweise als Teil- oder Gesamtpaket und optimieren die Rendite.

Verwaltung	Transparente Leistungen
Unterhalt/Sanierung	Synergien Gehrig Bauunternehmung
Finanzierung	Langfristige Planung mit Rendite
Immobilienhandel	Vorzüge Miete/Kaufmöglichkeiten
Rechtsberatung	Kompetenz im Immobilienrecht

071-913 80 50


GEHRIG
LIEGENSCHAFTEN

Rösslihof • Toggenburgerstrasse 63 • 9500 Wil

Verwaltung und mehr!



*Eine Idee besser: Für Bäder- und Küchendesign.
Für Innenausbau, Schränke, Türen und Möbel.*

Fust

Ihre Schreinerei in Wil.



Monika Paminger wird im Januar zur Parlamentspräsidentin für das Amtsjahr 1999 gewählt. Gratulation von Markus Bayer und Ernst Abbt.

2. Die Voranschläge der Verwaltungs- und Sonderrechnungen der Stadt Wil für das Jahr 1999 werden nach einer sechsstündigen Debatte grossmehrheitlich genehmigt, und der **erneuten Erhöhung des Steuerfusses** von 127 auf 129 Prozent wird zugestimmt. Deutlich zeigt sich bei den Sparanträgen, wie klein doch die Kompetenzen der Parlamentarier sind. 80 Prozent der Ausgaben sind von Bund und Kanton vorgegeben, gesetzlich vorgeschrieben, oder es handelt sich um fixe Kosten. Sämtliche von der FDP geforderten Sparanträge wurden als «formaljuristisch nicht möglich» abgekanzelt. Der einzige akzeptierte Sparantrag betrifft die Streichung von 36 400 Franken für die geplanten Eröffnungsfeierlichkeiten des Stadtsaals. Dringende Einsparungen wurden im Personalbereich gefordert. In der Schlussabstimmung wird der Stadtrat beauftragt, den Personalaufwand im Budget des Jahres 2000 auf dem Stand des Budgets 1998 zu plafonieren.

3. Der Stadtrat beantwortet zwei Interpellationen zum Thema «Asylsuchende/Flüchtlinge»: die Interpellation der Fraktion CVP, FDP, SP und Grüne Prowil betreffend «Zusätzliche Aufnahme von Kriegsflüchtlingen in der Stadt Wil» und die Interpellation Bayer (EVP) betreffend «Unterkunftsmöglichkeiten für Asylsuchende».

7. Januar 1999: Wahlen

1. An seiner ersten Sitzung im neuen Jahr hat das Gemeindeparlament die Wahlen ins Büro

für das Amtsjahr 1999 vorgenommen. Die Wahlen gingen ohne Überraschung und mit durchwegs gutem Stimmergebnis über die Bühne. **Monika Paminger (SP) wurde mit 29 (von 35 gültigen) Stimmen zur Präsidentin** und Heiner Graf (CVP/CSP) mit 30 Stimmen zum Vize-Präsidenten gewählt. Monika Paminger bezeichnete die Wahl als Herausforderung: «Es ist mir eine grosse Ehre, das Parlament ins neue Jahrtausend führen zu können.» In ihrer Eintrittsrede blickte sie auf die kommenden grossen politischen Aufgaben und erwähnte dabei die finanzielle Vorlage zum Spar-Massnahmenpaket, den Grundsatzentscheid pro oder contra Grünastrasse, die Totalrevision des ZAB-Regelementes und die Landabtretung der Firma Stihl. Als Stimmenzähler wurden zudem ins Büro gewählt: Marcel Haag (AP), Susanne Hartmann (CVP) und Kurt Schmid (FDP).

2. Das Gemeindeparlament bestimmt für die GPK zwei neue Mitglieder: Als Ersatz für Herbert Bamert (SP) wird Barbara Gysi gewählt, als Ersatz für Corinne Gysling (Grüne Prowil) nimmt Guido Wick für den Rest der Amtsdauer 1996 bis 2000 Einsitz. Auch in der Liegenschaftskommission müssen drei Mitglieder neu gewählt werden. Für die scheidenden Kommissionsmitglieder Albert Schweizer (CVP), Hans Wohlwend (AP/SVP/SD) und Guido Wick (Grüne Prowil) werden für den Rest der Amtsdauer bis 2000 folgende Nachfolger gewählt: Cornel Wick (CVP), Marcel Haag (AP) und Verena Gysling (Grüne Prowil). Gleich vier Mitglieder ha-

Oktober

gesetzlichen Frist keine Durchführung des Wahlgangs verlangt, weil in der Person von Elmar Tremp nur ein einziger Wahlvorschlag eingereicht wurde.

Der Auftritt an der Schweizer Spielmesse ist der bisherige Höhepunkt in Rolf Ott's «Spielekarriere», kann der 40-jährige Wiler doch erstmals an einem eigenen Stand sein Spiel «railspeed» das verrückteste Lokrennen der Welt vorstellen. Und zwar mit grossem Erfolg.

Nach zwei Siegen zum Saisonstart müssen sich die Handballer des KTV Wil im dritten Spiel erstmals einem Gegner beugen. In einer äusserst schnell geführten Partie unterliegen sie dem HC Arbon II mit 23:27 (13:13).

Der DFC Wil erzielt auf dem Münsterlinger Hafenfeld mit 4:1 (2:1) einen problemlosen Auswärtserfolg. Die Tore schiessen Natalie Loser, Rebekka Steppacher und Silvia Bruggmann.

Gegen 18.30 Uhr brennt die Lager- und Einstellhalle des Bauunternehmens Fäh und Baumann in Busswil lichterloh. Aufgrund der angetroffenen Situation löst die Feuerwehr Sirmach die nächste Alarmstufe aus und bietet auch die Stützpunktfeuerwehr Wil auf. Dank dem Grosseinsatz von 140 Personen kann das Feuer unter Kontrolle gebracht werden, wobei die Löscharbeiten infolge der Einsturzgefahr der Halle erschwert werden.

8. Wenn es nach dem Willen des Vereins Nazareth geht, erhalten die Anhänger Lefebvres ein eigenes Gemeindezentrum an der St. Gallerstrasse. Geplant sind eine Kirche, eine Schule, ein Internat und Räume für die Priesterschaft.

Heute eröffnen die Militärschützen Wil ihre Luftpistolensaison. Allen interessierten Schützinnen und Schützen steht in der Tharau die moderne Anlage mit 37 elektrischen Scheiben zur Verfügung. Für Neumitglieder sind auch Waffen vorhanden.

Oktober

Dem zu Herisau zurückgekehrten Spielertrainer Roger Nater folgt Reto Roveda als neuer Coach. Der EC Wil verliert mit Nater einen seiner besten Punktesammler und wegen Rückenproblemen den zurückgetretenen Verteidiger Roger Grob.

Kammermusikkonzerte und Kleintheater Aufführungen: Das Baronenhaus zählt seit Jahren zu den wertvollen Kulturstätten in der Stadt. Mit dem Ziel, das Kulturangebot im Baronenhaus langfristig sicherzustellen, plant der Ortsbürgerrat die Errichtung einer Stiftung «Kulturelle Veranstaltungen im Baronenhaus Wil».

Markus Gremminger hat am 1. Oktober die Filialleitung der Migrosbank in Wil übernommen. Sein Vorgänger Reinhard Müller übernimmt neue Aufgaben am Hauptsitz.

«Es besteht ein beidseitiges Interesse, dass die Hinterthurgauer KV-Lehrlinge und KV-Lehrtöchter weiterhin die Berufsschule Wil besuchen», schreibt der Thurgauer Regierungsrat in seiner Antwort auf die einfache Anfrage von Kantonsrat August Kucker.

Das Winterthurer Regionalfernsehen «Winti TV» hat beim Bundesamt für Kommunikation ein Gesuch für «Tele Top» – das Regionalfernsehen zwischen Zürich und St. Gallen – eingereicht. Mit diesem Gesuch buhlt, nach Tele Ostschweiz und Tele 24, bereits der dritte Bewerber um eine Konzession für privates Fernsehen im Ostschweizer Markt.

9. Mit der besten Abschlussarbeit und der Note 5,8 hat der Wiler Architekt Peter Haug am Schweizerischen Institut für Baubiologie (SIB) in Zürich in einem vom Biga zertifizierten Modullehrgang die Ausbildung zum Baubiologen/Bauökologen abgeschlossen.

Der Ortsbürgerrat hat zustimmend Kenntnis genommen vom Entscheid der Tonhalle-Betriebskommission, aufgrund der entstandenen, teils erheblichen Schäden ab 1999 im Theatersaal der Tonhalle keine

ben in der ständigen Bau- und Verkehrskommission ihren Rücktritt erklärt: René Früh (AP), Ernst Abbt (CVP), Barbara Gysi (SP) und Corinne Gysling (Grüne Prowil). Als Ersatz wählt das Gemeindeparlament Ernst Wirth (AP), Lukas Merz (CVP) und Marc Zahner (SP); der Sitz von Corinne Gysling (Prowil) bleibt bis zur März Sitzung vakant. Die drei neuen Mitglieder der Werkkommission sind: Beatrix Schmucki (CVP), Werner Schönenberger (CVP) und Ruedi Mürner (FDP). Die Werkkommission wird neu von Thomas Niedermann (CVP) präsidiert, der der Kommission als Mitglied bereits angehört.

3. Als wichtiges Gremium wird die Kommission zur Behandlung des vom Stadtrat vorgelegten Massnahmenpaketes zur dauerhaften Entlastung des Gemeindehaushaltes bestellt. Das Parlament wählt dazu ein 11-köpfiges Gremium. Zusätzlich zu den ständigen sieben Mitgliedern der GPK, (Norbert Hodel, Fredy Rüegg, Leo Sutter, Hedy Forster, Hans Wohlwend, Barbara Gysi und Guido Wick) werden folgende vier Parlamentarier bestimmt: Niklaus Stucki, Bea Schmucki, Ernst Wirth und Livia Bergamin. «Wir haben ein Massnahmenpaket gefordert, jetzt folgt die Umsetzung», blickte auch der abtretende Präsident Armin Eugster auf diese wichtige politische Entscheidung. «Es kann nicht genügen, die freiwilligen Leistungen aufzulisten, das Parlament erwartet konkrete Anträge.»

4. Mit dem Antrag auf Erheblichkeitserklärung gibt der Stadtrat seine Meinung zum Postulatsinhalt «Übungsräume für Musikmachende» (Wandler/Prowil) klar zum Ausdruck. Zusammen mit der Verwaltung bemühte sich der Stadtrat schon früher um Räume für Musikmachende.

5. Mit einer Rüge schliesst die GPK ihren **Bericht zur Organisations- und Führungsanalyse der Technischen Betriebe Wil**. GPK-Sprecher Norbert Hodel macht den Stadtrat, insbesondere Ressortvorsteher Niklaus Bachmann und Personalchef Josef Hartmann, klar mitverantwortlich für die Situation. Als fraglich bezeichnet die GPK die jetzige Übergangslösung zur Führung der TBW, weil dabei ein Stadtrat die politische und die geschäftliche Führung in Personalunion übernommen hat. Auch aus den Fraktionen, speziell von Gewerbe und von SP und Prowil, wird die Situation der Personalunion als unbefriedigend und nicht vertretbar bezeichnet. Der Stadtrat gesteht Fehler ein und entschuldigt sich. Eine Änderung in der Geschäftsleitung sei aber vor Ende Jahr nicht vorgesehen.

6. Das glanzvolle Wahlergebnis von Monika Paminger wird anschliessend gebührend gefeiert. Mit österreichischem Touch und kaiserlichem Charme – abgestimmt auf die Herkunft der neuen Vorsitzenden – wird zur traditionellen **Wahlfeier** in die «Hofburg zu Wil» geladen.



Das neue Büro für das Amtsjahr 1999



Wahlfeier zu Ehren der Parlamentspräsidentin, die SP singt mit Wiener Charme.

Ebenfalls traditionell sind die Einlagen, Sketches und Gratulationen der Parlamentskollegen und -kolleginnen. Sogar die amtierende St. Galler Regierungspräsidentin und damit Frau Landammann, Rita Roos, lässt es sich nicht nehmen, der höchsten Wilerin ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen.

4. März 1999: Landtausch

1. Der Stadtrat hat die **Interpellation Grünaustrasse** (Guido Wick/Prowil) schriftlich beantwortet. Ergänzend führt Stadtammann Josef Hartmann hinzu, dass dem Parlament voraussichtlich im Frühsommer die Parlamentsvorlage betreffend Vernehmlassung zum Strassenbauprojekt vorliegen wird. Das Projekt stehe dann zur Diskussion. Interpellant Guido Wick zeigt sich vom Informationsgehalt der Antwort befriedigt. Die Haltung des Stadtrates betreffend früherer Abmachungen findet er aber bedenklich. Das erforderliche Quorum von 14 Stimmen für eine Diskussion wird nicht erreicht.

2. Ohne Diskussion wird der Revision des Organisationsreglementes des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) zugestimmt.

3. Ebenfalls ohne Diskussion wird den neuen Erdgas-Verkaufspreisen per 1. April 1999 zugestimmt.

4. Genehmigt werden ferner die Nachträge zu den Reglementen über die Versorgung mit Gas

und mit elektrischer Energie. Die Kompetenz für Tarifierpassungen wird an den Stadtrat delegiert.

5. Das Parlament genehmigt einen **Landtausch mit der Firma Stihl**, dies im Sinne einer aktiven Wirtschaftsförderung. Für eine allfällige Erweiterung des bestehenden Fabrikationsbetriebes ist die Firma Stihl auf den Landtausch angewiesen. Die Stadt Wil hat eine Lösung unterbreitet, die sowohl den Bedürfnissen der Firma Stihl Rechnung trägt, als auch die Möglichkeit zum Bau der künftigen Regionalverbindungsstrasse offen lässt.

30. März 1999 – Sparmassnahmenpaket

Der Stadtrat legt dem Parlament sein **Sparmassnahmenpaket** vor. Vier Stunden lang wird um die 19 Vorschläge der Prioritätsstufe 1 diskutiert. Der Tenor ist eindeutig: Der bürgerliche Block, CVP und FDP, wollen sparen und befürworten grossmehrheitlich die einzelnen Massnahmen. SP und Grüne, manchmal auch Teile der CSP, setzen sich regelmässig, aber vergebens zur Wehr. 18 der 19 vom Stadtrat vorgeschlagenen Sparmassnahmen werden vom Parlament mehrheitlich gutgeheissen, trotz insgesamt 14 Gegenanträgen. Einzig die Wiedereinführung der **Vergnügungssteuer** wird mit 16 zu 20 Stimmen abgelehnt. Am härtesten umstritten waren die Schliessung des Kinderhortes (es folgte später ein Referendum), der Verzicht auf ein Sommerklassenlager, eine Tarifierhöhung für den

Oktober

Maskenbälle und Fastnachtsveranstaltungen mehr durchzuführen. Die Tatsache, dass der Stadturnverein aus finanziellen Gründen künftig keinen Maskenball mehr in der Tonhalle organisieren will, erleichterte ihren Entscheid.

Vom 9. bis 24. Oktober sind im Kunsthau Rapp Originale in Öl der jungen Künstlerin Caroline Dechamby aus Crans Montana zu sehen.

10.

Der «Royal» hat seine Zelte auf der Allmend aufgeschlagen. Seit 45 Jahren steht Wil ohne Unterbruch auf der Tourneeliste. Das Programm, dies versichert Bruno Hersberger von der Tourneeleitung, spreche nostalgisch veranlagte Erwachsene ebenso an wie die Kinder, «und über die Clowns lachen sowie so alle».

Mit einer recht deutlichen 8:3-Niederlage startet der EC Wil im Derby gegen Uzwil in die neue Saison. Das Team um Trainer Reto Roveda wurde brutal in die Meisterschaft «bugsiert» und sicher unter seinem Wert geschlagen.

11.

Die NLB-Clubs greifen in den Schweizercup 1998/99 ein. Als ersten Gegner treffen die Wiler auf den 1.-Liga-Club Rorschach. Mit 1:3 ein gelungener Einstieg und ein Anknüpfen an die Cuperfolge der Vorsaison. Als nächsten Gegner empfangen die Wiler im März den A-Club Aarau.

KTV Wil schlägt HC/ESC Rorschach 28:19 (15:7). Die Wiler stellten eindeutig die besseren Akteure, so dass zu keinem Zeitpunkt zur Diskussion stand, wer die zwei Punkte verbuchen würde.

Meisterschaftsstart der Tischtennisspieler. Die Wiler Teams der NLA und NLB spielen beide ihre ersten Partien unentschieden und gewinnen dann jeweils ihr zweites Spiel. Die Aushängeschilder sind Stefan Renold in der NLA und Ralph Wirth in der NLB, denn beide Spieler gewinnen alle ihre sechs Einzel.



PAL ZILERI

ABITO PRIVATO

Daniel's

Herren-Mode-Zentrum

Für Sie zugeschnitten

Mittagstisch in Alterssiedlungen, beim Stadtbuss gleichzeitig eine Erhöhung der Tarife und eine Reduktion des Kursangebotes (Ratsreferendum), Kostenneutralität bei der Biomüllabfuhr und eine Erhöhung der Hundesteuer. Zusammen ergaben sich Einsparungen zwischen 379 000 (Jahr 2000) und 618 000 Franken (ab 2001).

29. April 1999 – Geschäftsbericht

1. Für das Schulentwicklungsprojekt «Stadt Wil – Geleitete Schulen mit Profil» wird eine 7-köpfige Kommission, präsiert von Philipp Donatsch (SP), bestellt.

2. Die Genehmigung des 190-seitigen Geschäftsberichtes des Stadtrates über das Amtsjahr 1998 wird einmal mehr zu einer Frage- und Kritikstunde im Parlament.

3. Das Parlament genehmigt die Jahresrechnung 1998 sämtlicher Verwaltungszweige der Politischen Gemeinde Wil. Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 66 000 Franken, was gegenüber einem budgetierten Defizit von rund 35 000 Franken einer Besserstellung von rund 100 000 Franken entspricht. Trotz Steuermindereinnahmen von rund 620 000 Franken ist die Differenz zwischen Budget und Rechnung relativ klein ausgefallen, was auf eine gute Ausgabendisziplin hinweist. Unerfreuliche Entwicklungen zeigen sich insbesondere bei den Ausgaben im Sozialbereich und den Ausgaben im Personalbereich.

3. Juni 1999: Schulprojekt abgelehnt

1. Das Parlament bestätigt die Bürgerrechtsteilungen der Ortsbürgergemeinde Wil.

2. Mit 15 zu 19 Stimmen lehnt das Parlament die etappenweise Einführung des neuen **Schulprojektes «Geleitete Schulen mit Profil»** ab, dies mit dem Auftrag an den Stadtrat, ein neues Realisierungsprojekt mit deutlicher Reduktion der Einführungskosten vorzulegen. Das ausgearbeitete Schulprojekt fand quer durch alle Parteien Anerkennung. Die Grundidee dabei ist, die Schulen in Teilautonomie zu führen, dem Lehrerteam und der Schulleitung mehr Rechte und Kompetenzen zu übertragen und die Schulen als pädagogische Handlungs- und Verantwortungseinheiten anzuerkennen. Prowil wehrt sich gegen die Etappierung, und der CVP war das Projekt zu teuer. Verteidigt wurde das Projekt von SP und FDP.

3. Mit einer Interpellation erkundigt sich Karin Keller-Sutter über gemeinsame Aufgabenerfüllungen der Stadt Wil mit umliegenden Gemeinden. Sie weist dabei auf eine effiziente Leistungserfüllung, aber auch auf die laufende Spardebatte hin. «Warum muss heute jedes Dorf ein eigenes Steuer-, ein eigenes Einwohner- und Grundbuchamt führen?», hinterfragt sie die Situation. Stadttammann Josef Hartmann erinnerte, dass die regionale Zusammenarbeit und die gemeinsame Aufgabenerfüllung bereits auf einigen Ebenen spielen. Er weist aber darauf hin, dass es als grosser Partner schwierig sei, Verhandlungen zur Zusammenarbeit oder Fusion auszulösen; kleinere Gemeinden fürchten sofort, Kompetenzen oder Autonomie zu verlieren. «Die regionale Zusammenarbeit ist ein langer Weg, aber sie wird kommen; dies nicht zuletzt mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und die notwendigen Investitionen», ergänzt er. Der Impuls dazu aber sollte von den kleineren Partnern aus kommen.

4. In einer weiteren Interpellation fordert Roland Brüttsch (FDP) eine konsequente Rückforderung von Fürsorgeleistungen. Er erkundigt sich, ob sich Rathaus-intern eine Vollzeit-Stelle zugunsten des Fürsorgeamtes verschieben liesse. Eine Verschiebung sieht Stadttammann Josef Hartmann nicht, die Notwendigkeit der konsequenten Rückforderung dagegen sei ausgewiesen. Der Stadtrat habe bereits gehandelt: Seit Februar unterstütze ein HdG-Student das Fürsorgeamt und bearbeite mit einem 40-



Im Sparmassnahmenpaket beschloss das Parlament u.a. die Schliessung des Kinderhortes – die SP hat darauf das Volksreferendum ergriffen.

Oktober

12. Arkaden werden künftig die Bronschhoferstrasse säumen. Mit dem Abbruch des «Thurgauerhofs» beginnt im November der Ausbau des Vögele-Geschäftshauses, gefolgt von der Erweiterung des Hotels Freihof. Architektonisch schliesst sich der Strassenzug zur Raiffeisenbank.

Vernissage im Kunsthaus Rapp «Das kann ich auch», Werk Ausstellung im Rahmen der Verschönerung «Sanierung der Rathaus Büros». Kreatives Schaffen der Mitarbeiter der Stadtverwaltung

13. Rauchschwaden über Wil und ein Flammenmeer aus den Wohnhäusern an der Ecke Konstanzer- und Fürstenlandstrasse. Ein Grossbrand vernichtet drei Wohnhäuser sowie zwei Nebengebäude vollständig. Zwei benachbarte Häuser werden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Aus dem Haus «Scheidweg», dem eigentlichen Brandherd, kann nach einer lebensgefährlichen Aktion die 47-jährige Heideleine Forster nur noch tot geborgen werden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt; der Sachschaden wird auf drei Millionen Franken geschätzt.

14. Am Montagabend gegen 22.25 Uhr ist auf die Militärunterkunft in Bronschhofen, der geplanten Empfangsstelle für Asylbewerber, ein Sprengstoff-Anschlag verübt worden. Nach Angaben der Bundesanwaltschaft wurde eine Sprengsubstanz in einer Gasflasche verwendet. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 2000 Franken.

15. Verständnis, aber auch Angst schlagen dem Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF), Jean-Daniel Gerber, entgegen als er sich am Donnerstagabend den kritischen Fragen der Bronschhofer Bevölkerung stellt.

Eine knappe, unglückliche 0:1-Niederlage muss der Damen-FC Wil gegen den DFC St. Gallen hinnehmen.

Oktober

Die Traditionsfirma R.+S. Osterwalder + Co. AG, Raumgestaltung, in der Altstadt stellt ihre Geschäftstätigkeit nach über 70 Jahren ein. Aus den Familien fehlt eine geeignete Nachfolge. Nach vielen Jahren wird im «Haus zur Taube» an der Marktgasse 44 Mitte November eine neue Firma einziehen.

Der Grossbrand vom Montag nachmittag in der Wiler Vorstadt ist auf Fahrlässigkeit oder Vorsätzlichkeit zurückzuführen. Dies ergeben Ermittlungen der Kantonspolizei.

Das Gasthaus Rössli Wil wird vom neuen «Gault Millau» 1999 mit 14 Punkten benotet. Gelobt werden die Qualität der Küche, das kreative Dessertangebot und die überdurchschnittlich gute Weinkarte.

Mit über 50 kleinen Eishockeyfreaks absolvieren die Verantwortlichen des EC Wil und des EHC Uzwil ein Trainingslager als Vorbereitung für die bald schon beginnende Saison. Es ist das erste Mal, dass das Trainingslager der Junioren zusammen mit dem EHC Uzwil durchgeführt wird.

Die Wiler Tischtennispielerin Tini Schmid feiert mit dem NLA-Damenteam von Young Stars Zürich einen tollen Erfolg. In der ersten Runde des Europacups besiegt das Team die Meisterinnen von Aywaille (Belgien) und qualifiziert sich für eine weitere Runde. Tini Schmid gewinnt dabei sämtliche Partien und wird zur grossen Matchwinnerin.

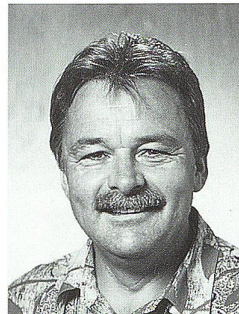
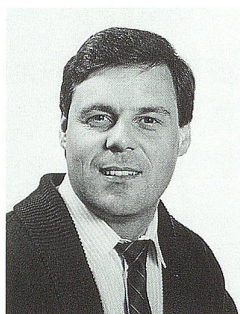
16.

Warntafeln machen bei den Brandruinen der Liegenschaft Scheidweg unmissverständlich darauf aufmerksam, dass Unbefugten das Betreten der vom Brand betroffenen Liegenschaften verboten ist und jede Haftung abgelehnt wird.

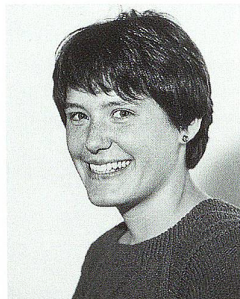
«Die Maske des Zorro» als Schweizer Premiere im Kino Apollo.

17.

51 Primarschülerinnen und -schüler aus dem Einzugsgebiet der Kirchgemeinde Wil führen im Pfarreizentrum das Kinder-



Mutationen im Parlament im Verlaufe dieser Zeitspanne: Für Fritz Locher (AP) kommt per Ende November Ernst Wirth.



Für Corinne Gysling (Grüne Prowil) kommt Daniel Schönenberger.



Eugen Hälg (CVP) wird ersetzt von Hans Mäder.

Prozent-Pensum abgeschlossene Fürsorgefälle. 5. «Die Kanal- und Sanierungsarbeiten an der Säntisstrasse haben keinen Einfluss auf das künftige Bauprojekt», erklärte Werner Oertle in der Beantwortung der Interpellation Guido Wick (Prowil), der eine Sistierung der Arbeiten verlangt hatte. «Dank bereits geführten Gesprächen entstehen keine Mehrkosten.» Im Zusammenhang mit der Neuüberbauung sei zudem eine Fussgänger Verbindung auf privatem Boden vorgesehen. Eine Lösung habe ebenfalls für die Personenunterführung West und den steilen Treppenaufgang gefunden werden können.

6. Mit einem Postulat erteilt das Gemeindeparlament dem Stadtrat den Auftrag, die Organi-

POLITIK

sation der Volksschul-Oberstufe neu zu überprüfen. Das Postulat zielt vor allem auf den Einbezug der Mädchensekundarschule St. Katharina. Begründet wird die Forderung mit zunehmenden Problemen an den beiden Oberstufenschulen Liho und Soho, mit dem hohen Ausländeranteil, dem ungleichen Verhältnis von Knaben und Mädchen und der umstrittenen Verteilung von Real- und Sekundarschülern auf die Oberstufenzentren.

7. Ebenfalls erheblich erklärt das Parlament ein Postulat zur Privatisierung der Gemeinschaftsantennenanlage (GA). Eingereicht wurde der Vorstoss von Roman Bischof (FDP) im Zusammenhang mit der Spardebatte. Der Stadtrat erklärte sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen, dies aber klar mit dem Hinweis, dass er keinesfalls die GA zu veräussern gedenke, sondern das Postulat im Zusammenhang mit der ohnehin schon laufenden Studie zur Privatisierung der Technischen Betriebe behandeln werde. Der Schlussbericht dieser Studie wird Ende November erwartet, dem Parlament werden Bericht und Antrag in der ersten Hälfte 2000 vorgelegt.

2. September:

Im Sinne eines effizienten Ratsbetriebes hat das Büro des Gemeindeparlamentes beschlossen, die auf den 2. September terminierte Parlamentssitzung auf das Reservedatum, 28. September zu verschieben.

28. September 1999 – Krebsbacheindolung

1. Die Fraktion der Grünen Prowil nimmt das Projekt der Krebsbacheindolung zum Anlass, eine Grundsatzdiskussion über den Ausbau der Oberen Bahnhofstrasse einerseits und über Sparmassnahmen andererseits auszulösen. Die Eindolung des Krebsbaches an sich ist inhaltlich unbestritten. Im zeitlichen Zusammenhang mit der Gestaltung der Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse sei der Baubeginn der ersten Etappe zwingend vorzuziehen, erwähnt der Präsident der Bau- und Verkehrskommission Markus Zünzer bei der Eintretensdebatte. Und genau hier hakt Guido Wick (Grüne Prowil) nach. Mit dem Antrag, die Gestaltung der Oberen Bahnhofstrasse zu verschieben, will er erreichen, dass auch mit der Investition für die erste Etappe der Krebsbachsanierung (485 000 Franken) noch zugewartet werden kann. Der Antrag Prowil wird grossmehrheitlich abgelehnt. Sämtliche anderen Fraktionen stellen sich einhellig hinter den vom Volk gutgeheissenen Ausbau der Bahnhofstrasse. Bei der Detailberatung werden nur noch kurz die Etappen zwei

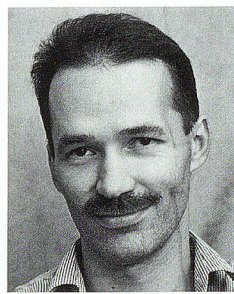
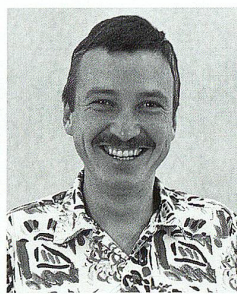
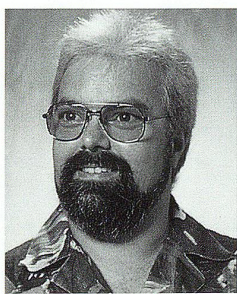
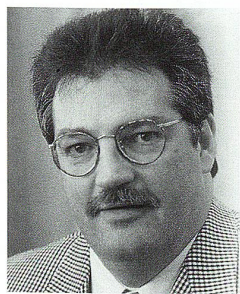
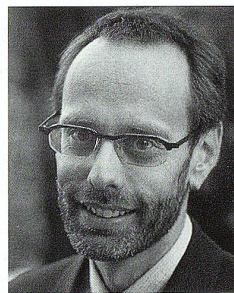
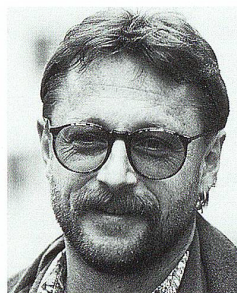
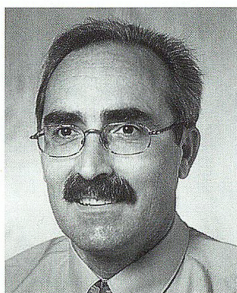
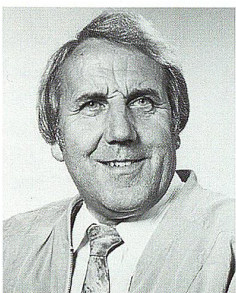
und drei der Krebsbacheindolung angesprochen. Hier stehen Varianten im Raum, den Bach offen zu legen und als Erlebnissgewässer entlang der Poststrasse auszubauen. Mit diesem Vorhaben wird noch zugewartet, die Investition ist noch nicht einmal im Finanzplan enthalten. Über das Projekt wird in fünf Jahren wieder diskutiert. Die Vorleistungen in der ersten Etappe betragen rund 3700 Franken. Der Betrag ist es wert, diese Möglichkeit für die Zukunft offen zu halten.

2. «Wirtschaftsförderung ist eine Daueraufgabe und bedarf eines gemeinsamen Einsatzes von Staat und Wirtschaft. Erfolg versprechend ist sie dann, wenn sie sich nicht an den Gemeinde- oder Kantonsgrenzen orientiert, sondern auf den Wirtschaftsraum ausgerichtet ist», schreibt der Stadtrat in der Beantwortung des Postulates zur Wirtschaftsförderung. «Das Gewerbe fordert nicht Wirtschaftsförderung mit Geschenken und Bevorteilungen, das Gewerbe erwartet Wettbewerbs- und Standortvorteile. Die Wirtschaftsförderung hat zum Ziel, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen», ergänzt Erstunterzeichner Werner Schönenberger (CVP) im Parlament und wiederholt die wichtigsten Punkte einer aktiven Wirtschaftsförderung. Er vermisst klar definierte Strukturen, einen konkreten Ansprechpartner und eine Telefonnummer für Auskünfte und Informationen. Grundsätzlich aber erklärt er sich mit der Beantwortung des Stadtrates zufrieden, sie be-

inhalte sogar vertiefere Gedanken, als vom Postulat ursprünglich gefordert.

3. Eine Interpellation von Albert Stuppan (AP) zielt darauf ab, den Parlamentariern am Tag der Parlamentssitzung einen freien Parkplatz oder eine Parkkarte zur Verfügung zu stellen. Von Stadtrat Werner Oertle kommt dazu ein grundsätzliches und klares «Nein». Die Parkplatzbewirtschaftung im Zentrum sei flächendeckend vollzogen und widerspiegle einen politischen Entscheid, der nicht zuletzt auch im Parlament gefällt worden sei.

4. Eine Interpellation zur Wohn- und Lebensqualität in Quartieren wirft Fragen auf. Angesprochen wird die Integration fremder Ethnien und die Beschulung fremdsprachiger Kinder. Dass eine solidarische Verteilung fremder Schüler auf alle Schulhäuser schwierig ist, zeigte ein Beispiel im Frühjahr 1999, als sich Eltern aus dem Einzugsgebiet Sonnenhof wehrten, weil eine Klasse ins Schulhaus Lindenhof hätte verschoben werden müssen. Bei der Einreichung der Interpellation rechnete Kurt Schmid (FDP) mit einer ausserordentlichen Situation infolge des grossen Flüchtlingsstroms aus dem Kosovo. Dies sei, laut Stadtrat Edgar Hofer, nicht eingetroffen. Eine Einschulung in Wil erfolgt nur, wenn der Aufenthalt auf Dauer ausgerichtet ist, und Kinder in Zentren für Asylsuchende werden auch dort beschult. *chk*



Anton Spirig (CVP), René Fröh (AP) und Herbert Bamert (SP) reichten per Ende 1998 ihren Rücktritt ein; Armin Eugster per Ende Januar. Neu im Rat: Christian Tröhler (CVP), Marcel Haag (AP), Hermann Gander (SP) und Guido Kohler (CVP).

Oktober

musical «Zoff im Rägeboge-land» als Uraufführung auf. Die Musik dazu schrieb der Kirchenmusiker Stephan Giger. Das Projekt wird von der evangelischen Kirchgemeinde Wil und der jungen Kirche Zwingli-bund Ostschweiz gemeinsam getragen. Nach der Premiere folgen Gastspiele in St. Gallen, Erlen und Diessenhofen.

Movie-Soundtrack-Night heisst es in der Remise.

Start zum Langstreckenlauf des Laufsportclubs Wil, dies bei herrlichen äusseren Bedingungen. 150 Lauffreudige nehmen die anspruchsvolle Strecke unter die Beine.

Im ersten Heimspiel erspielt der EC Wil vor 400 Zuschauern gegen Winterthur ein Remis von 2:2.

Die Handballer des KTV spielen im ersten Spitzkampf der neuen Saison gegen Yellow Winterthur.

FC Wil gewinnt gegen Delémont nach einer hochstehenden Partie mit 1:0.

18. In der Sporthalle Lindenhof findet die Kunstturnmeisterschaft des SKTSV 1998 statt.

Ruedi und Trudi Huber laden zur Vernissage in die Galerie Flawilerstrasse 31 ein. Einmal mehr zeigen verschiedene Künstler aus der Region ihre Werke.

Der Baseballclub Wil Devils macht im alles entscheidenden und letzten Spiel der Saison gegen die Zürcher Lions alles klar. Das vor drei Wochen abgebrochene Spiel wird beim Stand von 3:1 aufgenommen. Der klare 18:5-Sieg bringt sie dann endgültig an das Ziel ihrer Träume, denn der Aufstieg in die NLA ist damit geschafft.

19. Ein Hauch von Grotto und dolcefarniente weht durch den kleinen Saal der Tonhalle. Dies weil die Musiker Pietro Bianchi und Roberto Maggini Tessiner Volksmusik zum Besten geben.

20. Ziel des Rentner-Zirkels «CVP 60 plus»: das Potential politi-



Neu

Entdecken Sie die
attraktive Marken-Mode-
welt von Bonsaver auf
drei Etagen:

OG Betty Barclay Shop
Kombi-Mode/Exclusiv

EG Trend

UG Sportswear
Esprit Shop

Das Bonsaver-Modeteam freut
sich auf Ihren Besuch.
Herzlich willkommen

Wil

mode **Bonsaver**

Arbon
Metropol-Center

Wil Haus City
Ob. Bahnhofstrasse

bei uns!

Öffnungszeiten:

Mo	13.00 – 18.30 Uhr
Di	09.00 – 21.00 Uhr
Mi–Fr	09.00 – 18.30 Uhr
Sa	09.00 – 17.00 Uhr

Wiler Autopartei löst sich auf

Nach zwölfjährigem Wirken als Oppositionspartei verschwand die Autopartei im Bezirk und insbesondere in der Stadt Wil wieder von der Bildfläche. Die Auflösung der Bezirkspartei wurde an der Hauptversammlung vom 30. Juni beschlossen. Trotz heftigen Reaktionen von Seiten der Kantonalpartei hielt der Wiler Präsident Josef Hollenstein fest: «Wir sind ein eigener Verein mit eigenen Statuten und können deshalb auch unsere Auflösung intern bestimmen.» Das Geld aus der Parteikasse, rund 1000 Franken, wurde der Wiler Spitex übergeben.

Änderungen im Parlament

Mit der Auflösung ergaben sich auch im Wiler Gemeindeparlament Änderungen. AP-Bezirkspräsident und Gemeinderat Josef Hollenstein und Kantonsrat und Gemeinderat Albert Stuppan wechselten zur SVP, die damit in der AP/SD/SVP-Fraktion zur stärksten Kraft mutierte und mit Gemeinderätin Ruth Schelling neu drei Sitze zählt. Gemeinderat Marcel Haag schloss sich den Schweizer Demokraten (SD) und damit Hans Wohlwend an. Gemeinderat Ernst Wirth politisiert vorläufig als Parteiloser weiter. Die Fraktionsgemeinschaft bleibt trotz den Wechseln weiterhin bestehen. Den Mandatsträgern in Bezirksgericht und Be-

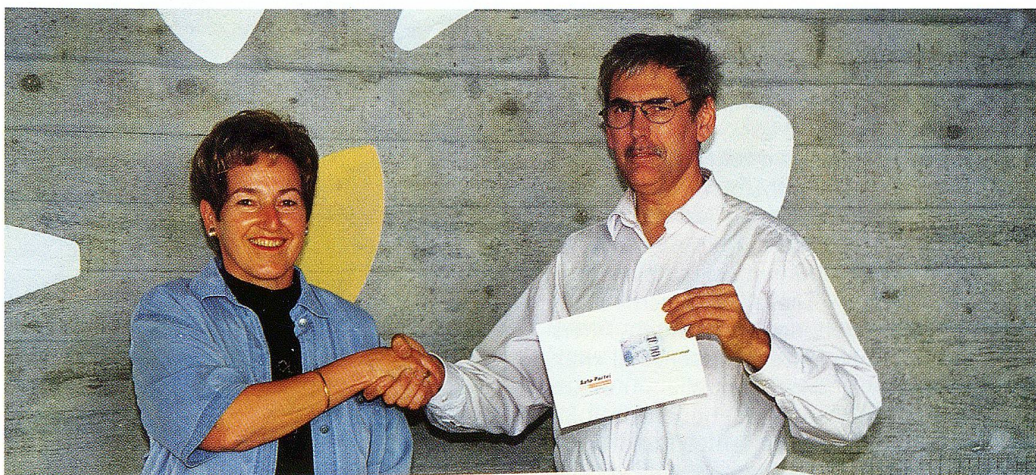
zirksschulrat steht es frei, ob sie sich einer anderen Partei anschliessen oder künftig als Parteilose auftreten wollen.

Die 86 eingeschriebenen Mitglieder der AP Wil bleiben trotz der beschlossenen Auflösung der Kommunalpartei weiterhin Mitglieder der Mutterpartei, der Schweizer Freiheitspartei, solange sie nicht schriftlich den Austritt aus dieser geben. Mandatsträger können ohne weiteres auch in Zukunft als Mitglieder der Autopartei bzw. der Freiheitspartei auftreten. Allerdings wird es für diese bei den nächsten Kommunalwahlen schwierig, ohne Bezirks- oder Ortspartei im Rücken.

Suche nach neuer Identität

Die Autopartei oder Freiheitspartei erlebte ihre grosse Zeit vor gut zehn Jahren. Sie setzte sich gegen die Bevormundung der Automobilisten durch den Staat ein und kämpfte gegen die «Verteufelung» des Automobils. Heute propagiert sie ein Höchstmass an individueller Freiheit bei einem Minimum an staatlichen Eingriffen. In den letzten Jahren ist das ehemalige «Feindbild» mehr und mehr verschwunden und die Partei sucht eine neue Identität.

Nicht nur in Wil bröckelte das Gebilde. Auch in der Stadt St. Gallen schlossen sich Gemeinderäte der Freiheitspartei der SVP an, und Nationalrat Walter Steinemann – als eigentliches Aushängeschild – gab bekannt, dass er sich bei den nächsten Wahlen nicht mehr zur Verfügung stellen werde. Mit Kantonalpräsident Fredi Kriffter als Spitzenkandidat versuchte die Autopartei, in den Nationalratswahlen trotzdem ihr Mandat zu halten. Gemäss Prognosen allerdings mit geringen Chancen, gerechnet wird mit Sitzgewinn(en) der SVP. (Das Wahlergebnis war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.) *chk*



AP Bezirkspräsident Josef Hollenstein übergibt die Gelder der aufgelösten Parteikasse der Spitex.

Oktober

schen Wissens und die Erfahrungen aus aktiver Tätigkeit weiterhin einzusetzen. Nun tritt die bisherige Präsidentin Helen Gerster zurück. Als Nachfolger steht der Wiler Vermittler Walter Schmucki bereit.

Das Baugesuch für zwölf Einfamilienhäuser an der AMP-Strasse in Bronschhofen ist zurück gezogen worden. Grund: die Nutzung der Truppenunterkunft als Empfangsstelle für Asylbewerber.

Im Jahr 1947 wurde die Wohnbaugenossenschaft für die Familie gegründet. Bis im Frühjahr 1948 wurden am Josefsweg (rechte Seite Bronschhoferstrasse) 14 Reiheneinfamilienhäuser erstellt. Nun feiert die Wohnbaugenossenschaft im Hof 50 Jahre Josefsweg in Wil.

Die Volkshochschule hat seit Herbst 1988 Räumlichkeiten im Hof für ihre Kurse belegen können. Der Vortragsraum konnte bis Frühjahr 1996, der Werkraum bis Sommer 1997 genutzt werden. Anschliessend musste die VHW wegen der Restaurierung des Hofes in Provisorien ausweichen. Seit anfangs dieser Woche ist nun die VHW in der ehemaligen Äbtewohnung im Hof eingemietet. «Mit dem Wiedereinzug der Volkshochschule Wil und damit der Kultur ist der Hof nicht mehr so gastronomielastig», meint alt-Stadtammann Hans Wechsler.

21. Das EC Wil-Team von Trainer Reto Roveda realisiert seinen ersten Saisonsieg; es gewinnt auswärts gegen Seewen 4:6.

Die CVP Bezirkspartei nominiert die Kandidaten für die Bezirksrichterwahlen sowie den Präsidenten für das Bezirksgericht. Im zweiten Teil findet eine Podiumsdiskussion zum Referendum gegen Sparmassnahmen im Bildungswesen statt.

22. Mit der Operette Paganini von Franz Lehár beginnt die 20. Spielzeit der Wiler Tonhalle seit ihrer Restaurierung und ihrem Umbau 1978. 1979 begann der regelmässige Kulturbetrieb mit Veranstaltungen über das ganze Jahr.

Oktober

Der Stadtrat hat den 31-jährigen Jürg Hugentobler zum neuen Kaminfegermeister ernannt. Per 1. Januar 99 werden seine Aufgaben auch die Feuerschau und die Feuerungskontrollen umfassen.

Per 1. November wurde der 41-jährige Alfred Lanz zum neuen Leiter Pflegedienst im Alterszentrum gewählt. Er tritt die Nachfolge von Patrizia Keller an, die zur Heimleiterin des Altersheims in Weieren/Zürbungen gewählt wurde. Die 27-jährige Petra Goldinger wurde als Nachfolgerin von Doris Lämmli-Metzger zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin im «Sonnenhof» ernannt.

Die SP Wil hat an ihrer Mitgliederversammlung mit Besorgnis die gegenwärtige Situation im Asylbereich diskutiert, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsunterkunft in Bronschhofen.

23. Mit «Wortlose Taten» eröffnet Christoph Staerkle die 20. Theatersaison im Chällertheater des Baronenhauses.

Die Bauarbeiten für das Parkhaus Viehmarktplatz werden Anfang November in Angriff genommen. Für das während der Bauzeit entfallende Parkangebot werden in unmittelbarer Nähe zur Altstadt rund 100 Ersatzparkplätze gestellt. Die Bauzeit wird 15 Monate betragen.

Der Stadtrat hat das Bauprojekt Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse genehmigt; es liegt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Ein Kurzschluss in der Hochspannungsanlage des Unterwerkes Bazenheid führt zum Spannungseinbruch im Raum Wil. Zu einem Unterbruch der Stromversorgung kommt es jedoch nicht.

24. Ralph Jöhl und Ruth Gattiker als ordentliche Richter sowie Willi Helg und Monika Hess als Ersatzrichter werden von der Delegiertenversammlung der CVP neu für das Bezirksgericht der Stadt und des Bezirks Wil nominiert.

«Sparen» – ein Schlagwort im Jahr 1999

Im Rahmen der Budgetberatungen im März 1998 hat das Gemeindeparlament den Stadtrat eingeladen, ein Massnahmenpaket zur dauerhaften Entlastung des Gemeindehaushaltes auszuarbeiten und ein Budget 1999 ohne Steuerfusserhöhung vorzulegen. Das Sparmassnahmenpaket (SMP) sollte wirksame Entlastungsmassnahmen aufzeigen, um die im Finanzplan in den nächsten Jahren prognostizierten Defizite in Millionenhöhe mindestens teilweise aufzufangen zu können.

Steuerfusserhöhung

«Ohne Steuerfusserhöhung ist die Einhaltung der Budgets nicht machbar», eröffnete Stadtmann Josef Hartmann Ende Februar die Erklärungen zum Sparmassnahmenpaket (SMP 99). Wie schon im Finanzplan vorgesehen, rechnete er mit einem Steuerfuss, der für 1999 auf 129 Prozente und für die Jahre 2000 bis 2002 auf 131 Prozente erhöht wird.

Das erwartete und vom Parlament verlangte SMP 99 beinhaltet insgesamt 38 Massnahmen aus 25 Sachbereichen und quer durch alle Ressorts. Die Sparvorschläge waren gegliedert in drei Prioritätsstufen.

19 Punkte zur Umsetzung empfohlen

19 Massnahmen der Priorität 1 mit einem Sparvolumen von jährlich rund 750'000 Franken (2½ Steuerprozente) wurden darin vom Stadtrat zur Umsetzung beantragt.

Dabei handelte es sich um folgende Massnahmen: Regionalisierung Amtsvormundschaft; Verzicht Sommerklassenlager; Aufhebung Kinderhort; befristete Kürzung Kulturbeiträge; Erhöhung Ausleihgebühren Stadtbibliothek; Weiterverrechnung Dienstleistungen Stadtgärtnerei; Tarifierhöhung Mittagstisch Alterssiedlung; Reduktion Betreuungspersonal «Kaktus»; Verzicht Eingangskontrolle «Kaktus» durch Securitas; Reduktion Betreuungszeit Betreutes Wohnen; Verzicht Tarifverbund Stadtbus; Eingliederung Stadtbus in Verkehrsverbund; Reduktion Kursangebot Stadtbus;

POLITIK

Änderung Tarifgestaltung Stadtbus; Tarifierhöhung Stadtbus; Outsourcing Altkleidersammlung; Erhebung Vergnügungssteuer; Kostenneutralität Biomüllabfuhr; Kostenneutralität Hundehaltung.

12 Punkte «nicht sinnvoll»

Die 12 Massnahmen in der Prioritätsstufe P2 ergäben ein Sparvolumen von jährlich maximal rund 1,1 Millionen Franken. Der Stadtrat erachtete die Umsetzung dieser Massnahmen aufgrund einer Interessenabwägung zwischen finanzieller Einsparung und Erhalt der Lebensqualität und Standortattraktivität als nicht sinnvoll.

Zu dieser P2 gehörten u.a. folgende Massnahmen: Kostenneutralität Benützung Schul- und Schulsportanlagen; Abschaffung Wintersportwoche; Gratisbenützung Tonhalle durch Vereine; Reduktion/Streichung Beiträge an Kindertagesstätte; Aufhebung «Kaktus» und Wohnprojekte; erweiterte Reduktion Kursangebot Stadtbus.

7 Punkte zur Ablehnung empfohlen

Die 7 Massnahmen in der Prioritätsstufe 3 ergäben ein Sparvolumen von jährlich maximal rund 1,6 Millionen Franken. Der Stadtrat lehnte die Umsetzung klar ab, zählte aber die freiwilligen Leitungen trotzdem auf: Dazu gehören: Aufhebung Stadtpolizei; Einschränkung/Auflösung Musikschule; Reduktion/Streichung Betriebsbeiträge Tonhalle; Aufhebung Stadtbiblio-



Über die Schliessung des Kinderhortes entscheidet das Volk in der Abstimmung vom 28. November.

thek; Reduktion/Streichung Betriebsbeiträge Gespa; Aufhebung Gassenarbeit; Kostenneutralität Betriebsunterhalt Sportpark Bergholz.

Kosmetische Korrektur

Aus heutiger Sicht rechnet der Stadtrat mit einem finanziellen Engpass bis ins Jahr 2002. Zur Überbrückung dieser Durststrecke schlägt er für die Jahre 2000 und 2001 zusätzlich eine befristete Reduktion der Amortisationslasten vor, die aber bei künftigen Ertragsüberschüssen unverzüglich nachgeholt werden müssen. Allein diese «kosmetische» Korrektur macht in der Endabrechnung rund 50 Prozent der «Einsparungen» aus. Mehreinnahmen sollen auch aus der Erhöhung der Grundsteuer um 0,1 Promille für die Jahre 2000 bis 2002 erreicht werden.

Lebensqualität wahren

Der Stadtrat lehnte in seinen Bericht Extremlösungen ausdrücklich ab – sowohl in Bezug auf eine unverhältnismässige Steuerfusserhöhung als auch in Form eines radikalen Leistungsabbaus. Er gab dabei zu bedenken, dass verschiedene Faktoren für die Attraktivität einer Stadt massgebend seien. Der Steuerfuss sei zwar ein wichtiges Kriterium dafür, aber nicht das einzige. Angebote und Infrastrukturen in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Soziales und Gesundheit sowie öffentlicher Verkehr seien für die Qualität einer Stadt ebenso sehr von Bedeutung. Der Stadtrat betonte, dass diese in den letzten Jahren und Jahrzehnten mit Zustimmung der Legislative geschaffenen Angebote im freiwilligen Bereich nicht überstürzt aufs Spiel gesetzt werden dürften. *chk*

Nein zur Vergnügungssteuer

Vier Stunden lang diskutierten die Parlamentarier an der Sitzung vom 31. März um die 19 Sparvorschläge der Prioritätsstufe 1. Das einzige, womit nicht gespart wurde, waren Worte. Der Tenor war eindeutig: Der bürgerliche Block, CVP und FDP, wollte sparen und befürworteten grossmehrheitlich die einzelnen Massnahmen. SP und Grüne, manchmal Teile der CSP, setzen sich regelmässig, aber vergebens zur Wehr.

GPK-Präsident Norbert Hodel würdigte das Sparpaket als «ersten Schritt in die richtige Richtung». Im Namen der 11-köpfigen beratenden Kommission empfahl er mit 8:3 Stimmen, die Massnahmen als Ganzes anzunehmen. Gleichzeitig übte er aber auch Kritik: Die GPK betrachte eine Erhöhung von Steuern und Gebühren nicht als Sparübung, im weiteren vermisse die GPK Einsparungen im Personalbereich. Auch FDP-Sprecher Niklaus Stucki bat den Stadtrat, speziell den Bereich der Verwaltung gründlich zu überprüfen. Er bemängelte die Erhebung von zusätzlichen Steuern und die Erhöhung von Abgaben.

Nein zur Vergnügungssteuer

Von den 19 Sparvorschlägen wurden deren 18 grossmehrheitlich gutgeheissen. Zusammen ergaben sich dabei jährliche Einsparun-

gen zwischen 379'000 (Jahr 2000) und 618'000 Franken (ab 2001). Der einzige stadträtliche Antrag, der im Parlament keine Mehrheit fand, war die Wiedereinführung der 1991 abgeschafften Vergnügungssteuer, obwohl sich die erweiterte GPK-Kommission noch mit 9:2 dafür aussprach. Die FDP stellte Antrag auf Ablehnung: «Wir wollen keine neuen Steuern.» Unterstützt wurde der Antrag von SP und den Grünen/Prowil, die sich für das vielfältige Kulturangebot einsetzten und als Leidtragende die aktiven, oft mit viel Fronleistungen arbeitenden Vereine sahen. Schon im Vorfeld war der Aufschrei aus den Reihen der aktiven Vereine und Veranstalter gross. Die Abstimmung verlief mit 16 zu 20 Stimmen knapp.

Weitere Referenden

Gleich zwei der Massnahmen müssen am 28. November dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Gegen die Kursreduktion beim Stadtbus wurde schon im Parlament das Ratsreferendum ergriffen. Da der Stadtbus im SMP bereits mit der Tarifierhöhung betroffen ist, war der Widerstand doppelt.

Mit einer Stimme verpasst wurde das Ratsreferendum zur Schliessung des Kinderhortes. Innert weniger Tage aber wurden 803 Unterschriften im Volk gesammelt und dem Stadtrat fristgerecht eingereicht. Auch dieses Referendum wird dem Volk am 28. November zur Abstimmung vorgelegt. *chk*

Oktober

Alex Zülle wird nach Ablauf seiner Dopingsperre (am 1. Mai 1999) nicht mehr für die Radsportgruppe Festina fahren. Er geht nach nur einem Jahr Unterbruch zurück nach Spanien.

Tag der Begegnung zum 75-Jahr-Jubiläum der Neupostolischen Gemeinde Wil.

Vernissage in der Galerie am Goldenen Boden. Elisabeth Zellweger-Schroer zeigt Aquarelle und Marianne Gertsch-Voelly Stein-Skulpturen.

Wiesy Imhof aus Bichelsee eröffnet seine Ausstellung «As Stückli Heimat» im Alterszentrum Sonnenhof. Er zeigt Aquarelle, Federzeichnungen und Lithographien.

Eine abwechslungsreiche Meisterschaftspartie sehen die Zuschauer in der Bergholzhalle gegen Dübendorf. Dank klarer Leistungssteigerung gewinnt Wil gegen den EHC Dübendorf mit 7:3.

25. Drei heisse Nächte in der Remise, am Freitag heisst es «Stop The Shoppers» und «Close down»; am Samstag «Night Fever», Musik von den 60er bis zu den 90er Jahren und am Sonntag Delinquent Habits und DJ Russ.

Die Zeiten ändern sich, doch der «Bären» bleibt. Rita führte den Bären während eineinhalb Jahren, jetzt kehrt Brunello an den früheren Arbeitsplatz zurück.

Der FC Wil sichert sich dank einem verdienten 1:0-Erfolg in Locarno fast den Einzug in die Aufstiegsrunde.

26. «Das Eine tun und das Andere nicht lassen.» Unter diesem Motto feiert die Neupostolische Kirche Wil einen Begegnungstag. Anlass dazu gibt das 75-Jahr-Jubiläum.

Die neue Spielzeit der Tonhalle eröffnet die Operettenbühne Wien mit «Paganini» von Franz Lehár. Trotz eher banalem Libretto wird das Stück dank der unvergänglichen Schöpfung des Komponisten und hervor-

Oktober

ragender Leistungen der Mitwirkenden vom Publikum begeistert gefeiert.

Im Hof findet der erste Vortrag im Rahmen der Smart Ladies Investment Clubs statt. Das Thema ist Financial Planning, die ganzheitliche Betrachtung von Einkommen, Vermögensanlagen, Vorsorge, Steuern und persönliches Umfeld.

27. Der TTC Wil hat am Wochenende die zweite Doppelrunde ausgetragen. Der Sieg gegen Meyrin bringt die Wiler zwischenzeitlich an die Tabellenspitze, welche sie dann aber nach dem 5:5-Unentschieden gegen Horgen wieder abgeben müssen. Dennoch können die Wiler sehr zufrieden sein.

Begeistert ist die Aufführung der Messe in H-Moll von Johann Sebastian Bach in der Kirche St. Peter unter der Leitung von Karl Paller. Die «Cantadores corde» und das Orchester «Corde» bieten das Werk ausgefeilt und mit berührender Tiefe dar.

Mitarbeiter der Stadt sind zur Zeit mit dem Abtransport niedergefallenen Laubes beschäftigt. Mit einem mobilen Lufttagregat wird das Laub aus Hecken und Rabatten geblasen und dann mit Gabeln auf ein Fahrzeug geladen. Jährlich fallen in den öffentlichen Anlagen zwischen 40 und 50 Tonnen Laub an.

Seit der Sperrung der Grabenstrasse hat der Verkehr in der Altstadt spürbar zugenommen. Und es wird nach Auffassung der IG Altstadt schneller als die erlaubten 30 Kilometer pro Stunde gefahren. Die Polizei reagiert mit Kontrollen.

Seit Mitte Oktober registriert die Polizei eine deutliche Zunahme der Einbruch-Diebstähle. Die Täterschaft hat es vorwiegend auf Einfamilienhäuser abgesehen, scheut aber auch nicht davor zurück, in Geschäftshäuser einzudringen. Die Einbrecher treten vorwiegend in der zweiten Nachthälfte auf.

Die Mannschaft von Trainer Reto Roveda gewinnt im En-

Bundesgericht: «Initiative ist doch gültig»

Juli 1999: Als letzte Instanz hat das Bundesgericht im Rechtsstreit zwischen der Stadt Wil und den Grünen-Prowil in Sachen «Initiative für eine Fussgängerzone Altstadt» entschieden. Die staatsrechtliche Beschwerde des Stadtrates wurde abgewiesen. Damit ist die Initiative – eingereicht im Juni 1995 mit 1440 Unterschriften – rechtsgültig und muss dem Volk vorgelegt werden. Die Fraktion der Grünen-Prowil freut sich über diesen Sieg, verlangt aber nun vom Stadtrat eine Kostentransparenz.

Politische Vorgeschichte

Im Juni 1995 hat der Verein Prowil mit total 1440 Unterschriften die Volksinitiative für eine Fussgängerzone in der Wiler Altstadt eingereicht, mit einbezogen war eine Realisierung ohne grosse Kostenfolge. Das Gemeindeparlament erklärte die Initiative im März 1996 für rechtswidrig und ungültig. Das Begehren liege formal-juristisch nicht im Zuständigkeitsbereich des Stimmbürgers, urteilte ein externer Gutachter. Begründet wurde diese Absage mit den geringen Kosten. «Laut Gemeinderecht kann sich das Volk nur zu Geschäften äussern, die mit Folgekosten von über 500 000 Franken verbunden sind», hiess es damals. Politisch brisant, denn erstmals hat damit das Gemeindeparlament eine gültig eingereichte Initiative ohne Bürgerentscheid abgeschrieben. Die Argumentation löste einen Aufschrei der linken Seite aus, mit dem Vorwurf, das grösste Volksrecht der Demokratie mit Füßen zu treten und unglaublich zu machen. «Machtdemonstration in Reinkultur» und «Verschanzung hinter formal-juristischen Argumenten» hiess es dazu.

Bis vor Bundesgericht

Prowil erhob Rekurs. Dieser wurde im August 1998 vom Kantonalen Departement des Innern abgelehnt. Anders entschied das Verwaltungsgericht des Kantons St. Gallen. Im Januar 1999 hiess es die Beschwerde der Grünen-Prowil gut. Der Stadtrat zog diesen

POLITIK

Entscheid weiter bis vor Bundesgericht. Kurz vor den Sommerferien hat das Bundesgericht als letzte Instanz entschieden: Es weist die staatsrechtliche Beschwerde des Stadtrates ab und erklärt die Initiative für rechtmässig.

Wie weiter?

Den Entscheid des Bundesgerichtes gilt es zu akzeptieren. Der Stadtrat hat nun eine Vorlage auszuarbeiten und dem Parlament dazu Bericht und Antrag vorzulegen. Bis anhin hat er sich mit der Rechtmässigkeit der Initiative auseinandergesetzt, jetzt wird er sich mit dem Inhalt befassen müssen. Das Parlament kann die Initiative anerkennen und das Begehren verwirklichen, oder aber es überlässt dem Volk in einer Urnenabstimmung das letzte Wort.

Abstimmung mit Gegenvorschlag?

Noch steht nicht fest, wie die Vorlage dem Volk unterbreitet werden soll. Es ist aber gut denkbar, dass die Volksinitiative von Prowil einem Gegenvorschlag des Stadtrates gegenübergestellt wird. Parallel zum Begehren der Grünen, eine «Fussgängerzone Altstadt» zu realisieren, hat auch die Stadt einen Vorschlag für eine «verkehrsberuhigte Altstadt» ausgearbeitet. Beim stadträtlichen Vorschlag blieben die Zufahrt durch das Schnetztor und rund 39 Parkplätze auf dem Hofplatz, vor dem Postgebäude und neben dem Baronenhaus bestehen. Der Vorschlag von Prowil beinhaltet ein konsequentes Fahrverbot ohne verbleibende Parkmöglichkeiten in der Altstadt.

«Zu günstig?»

Erfreut über den Bundesgerichtsentscheid äusserte sich Guido Wick als Vertreter von Prowil. «Wir beißen uns oft die Zähne aus, um Sparvorschläge aufzuzeigen. Die Argumentation, die Kostenfolge der Initiative sei zu günstig, war von Beginn weg lachhaft und passt ins Bild des heutigen Stadtrates. Das Urteil des Bundesgerichtes zeigt jetzt auch, dass nicht alle Projekte zwingend über 500 000 Franken kosten müssen. Die Argumentation des Stadtrates hat bei vielen Juristen Kopfschütteln ausgelöst.» Entrüstet zeigte sich Guido Wick über die Beschwerde-Begründung des Stadtrates, der in der Initiative eine Verletzung der Gemeindeautonomie und einen Eingriff in die Organisationshoheit der Stadt sah.

Um die durch den Rechtsstreit entstandenen Kosten transparent zu machen, plant die Fraktion Grüne-Prowil eine Interpellation.

chk